



DIE PEIßNITZINSEL

*Einfach sehenswert



Liebe Wanderfreunde,

die Peißnitzinsel ist mit ihren ausgedehnten Grünflächen das größte Naherholungsgebiet im Herzen von Halle. Sie gehört zu den großen Flussinseln des Landschaftsschutzgebietes Saaletal. Sie erstreckt sich über eine Länge von etwa 2 Kilometern von der Kröllwitzer Talstraße im Norden bis zum Sandanger im Süden und liegt mit einer Breite von 200 bis 400 Metern zwischen Wilder Saale im Westen und Elisabeth-Saale bzw. Schiffssaale im Osten. Auf der Peißnitzinsel befinden sich das Naturschutzgebiet Nordspitze Peißnitz und der geschützte Gimritzer Park.

Streckencharakter: teils feste, teils sandige Wege; bei Regen teilweise schlammig

Gehzeit: etwa 2 Stunden, Weglänge: etwa 5 Kilometer

Unsere Wanderung beginnt an der Straßenbahnhaltestelle „Gimritzer Damm“, führt uns zur „Halle-Saale-Schleife“ und weiter zur Straße „An der Wilden Saale“. Rechts der Straße kann man den Sandanger, einst Schwemmlandgebiet, sehen. Hier befinden sich auch die ehemaligen Trainingsanlagen des Halleschen Fußballclubs.

Nach dem Überqueren der Gimritzer Gutsbrücke über die Wilde Saale erreicht man rechts des Weges die geschützte Parkanlage des Gimritzer Parks. Über einen Rundweg durchquert man den 4,5 Hektar großen Park.

Der Wanderweg

oben/unten: Die Wasserfontäne erreicht eine Höhe von 80 Metern bei einer Pumpenmotorleistung von 160 Kilowatt. Die Pumpenleistung beträgt bis zu 400 Kubikmeter pro Stunde, der maximale Druck 10 Bar. Das Wasserbecken – der Fontänen-Teich – ist künstlich angelegt und weist ein Fassungsvermögen von ca. 25.000 Kubikmetern sowie eine Fläche von ca. 1 Hektar auf. Es wurde wegen der vorherrschenden Windverhältnisse in Form einer Ellipse gestaltet.



Über eine kleine Treppe gelangt man zur Straße „Peißnitzinsel“. Am Gimritzer Gut befindet sich rechts der Straße „Peißnitzinsel“ der größte Spielplatz der Insel, auf dem sich für Kinder aller Altersgruppen Spielmöglichkeiten anbieten. Entweder wandert man nun den asphaltierten Hauptweg (Saale-Radwanderweg) an der Freilichtbühne vorbei weiter oder man geht hinter dem Spielplatz zum Peißnitzhaus. Vom Peißnitzhaus aus kann man rechts einen Abstecher zum Peißnitzexpress machen und weiter über die Peißnitzbrücke zur Ziegelwiese wandern. Hinter dem Peißnitzhaus finden wir das Raumflugplanetarium „Sigmund Jähn“ und einen Verkehrsgarten. Links vom Planetarium erstreckt sich der Baschkirische Spielplatz. Vor dem Planetarium führt der Wanderweg nach rechts über die Gleise des Peißnitzexpresses bis zur Saale. Über einen Rundweg nach links gehend erreicht man das im nördlichen Teil der Insel gelegene Naturschutzgebiet Nordspitze Peißnitz, welches durch typische Auenwaldgewächse geprägt ist. Entlang der Saale läuft man bis zur Inselfspitze. Dort bietet sich uns ein Blick auf den Stadtteil Kröllwitz. Zurück läuft man zwischen den Gleisanlagen des Peißnitzexpresses und der Wilden Saale hinter dem Baschkirischen Spielplatz nach rechts zur Schwanenbrücke.

Die Peißnitz mit ihren Schätzen



oben: Freilichtbühne – etwa in der Mitte der Insel steht eine Freilichtbühne für Konzerte und Veranstaltungen.

unten: Zu den schönsten Spielplätzen der Saalestadt zählt der vor knapp 30 Jahren mit Hilfe von Studenten aus Baschkortostan errichtete „Baschkirische Spielplatz“ auf der Peißnitz.

Möchte man die Wanderung hier beenden, kann man am „Weinberg-Campus“ die öffentlichen Verkehrsverbindungen nutzen. Weiter wandert man nach links über die Gleise und an den Tennisplätzen vorbei.

Zurück über die Gutsbrücke gelangt man zu unserem Ausgangspunkt „Gimritzer Damm“. In slawischer Zeit entstand auf der Insel ein Dorf, dessen Bewohner sich vom Fischfang und von Viehhaltung ernährten. Der Sage nach soll vor langer Zeit auf der Peißnitzinsel die Burg des Slawenfürsten Nusito gestanden haben, der sich mit den unter Karl dem Großen vordringenden Franken manchen harten Kampf lieferte. Der Name der Insel geht auf das slawische „Pusteniza“ zurück, welches Wildnis bedeutet.

Das Gimritzer Gut gehört genauso zur Geschichte wie das Peißnitzhaus und die Eisenbahn. Seit 1540 gehört die Insel zur Stadt Halle. Im 18. Jahrhundert entdeckten die Studenten der Universität die Insel für sich. Liebevoll gaben sie ihr den Namen Nachtigalleninsel. 1821 erwarb Amtmann Ludwig Barthels das Gelände und ließ einen Park entstehen. Im selben Jahr entstand der „Jagdhof“, später an gleicher Stelle das Gesellschaftshaus (Peißnitzhaus). 1884 kaufte Halle die Insel zurück und baute sie als Erholungsort aus.

Aus der Geschichte

Mit dem Beschluss des Stadtrates von 1891 konnte im Jahr 1893 zu Ostern unter dem Pächter Friedrich Klopffleisch ein Ball- und Gesellschaftshaus – das Peißnitzhaus – eröffnet werden. Danach wechselten Pächter und inhaltliche Orientierung im Peißnitzhaus. Ab Sommer 1923 diente es als Wald- und Erholungsschule. Von 1934 an war es Jungvolkheim der Hitlerjugend, von 1940–1945 nutzte die Hitlerjugend das Haus als Lazarett- und Heeresentlassungsstelle. Nach dem Krieg wurde es Antifaschule und zwischen 1947 und 1950 Kulturhaus der sowjetischen Streitkräfte. Ab 1950 war es im Besitz der Pionierorganisation der DDR. Nach der Wende begannen die Sanierungsarbeiten am und im Haus. Das Raumflug-Planetarium „Sigmund Jähn“ wurde von 1976–1978 gebaut. Die Kuppel misst im Durchmesser 12,5 Meter.

Der Kuppelsaal hat 165 Sitzplätze und im Hörsaal finden 65 Personen Platz. Es ist das größte Planetarium in Sachsen-Anhalt und eine der größten schulastronomischen Einrichtungen Deutschlands. Die Parkeisenbahn (Peißnitzexpress) existiert seit 1960 und wird außer der Leitung und Lokführung von Schülern und Lehrlingen betrieben. Für einen Rundkurs (2 km) benötigt man rund 12 Minuten.

Das slawische Wort „Guministi“ bedeutet: Platz, wo die Rinder Getreide treten. Auf dem heutigen Gelände des Gutes befand sich im 7./8. Jahrhundert eine mittelalterliche Siedlung. Vom 13. Jahrhundert an bis 1530 (Auflösung des Klosters) bewirtschafteten Mönche des Klosters Neuwerk das Gelände. Sie bauten eine Wassermühle und eine Wehranlage. Letztere führte zu Auseinandersetzungen mit den Rittern des Deutschordens, welche durch die Stauung der Saale Hochwasser befürchteten.

Die Besitztümer auf dem Peißnitzgelände gingen in das Neue Stift über. Der Wirtschaftshof wurde nach seiner Zerstörung während des Dreißigjährigen Krieges zwischen 1730/40 neu errichtet.

Von 1540 bis 1821 war die Stadt Halle Pächter der Anlagen und Ländereien, danach Amtmann Barthels, 1887 wieder Halle. Heute finden wir noch Reste der alten Mühle und das Guts- haus mit einem Turm, der an italienische Landhäuser erinnert. Der 1821 von Amtmann Barthels geschaffene Gimritzer Park beeindruckt durch seltene Gehölze und ein System großer und kleiner Spazierwege. Die Park- und Wohnanlage bietet Anwohnern und Besuchern zu jeder Jahreszeit beste Erholung und für die Kinder jede Menge Spielmöglichkeiten.

Peißnitzhaus und Planetarium

oben: Die **Eissporthalle** wurde 1957 errichtet und 1970 komplett überdacht. Jetzt befindet sie sich in einem maroden Zustand und wird abgerissen. Auf dem Gelände soll wieder eine neue errichtet werden.

unten: Die Strecke beginnt am Bahnhof „Peißnitzexpress“ und führt über die Stationen „Schwanenbrücke“, „Eissporthalle“ und „Birkenallee“ wieder zum Bahnhof „Peißnitzexpress“.



oben: Um die Jahrhundertwende entstanden in Giebichenstein, in Kröllwitz und in der Dölauer Heide zahlreiche große Ausflugsastätten, in die sich das **Peißnitzhaus** einreichte.

unten: Das **Raumflug-Planetarium** „Sigmund Jähn“ ist ein Mittelplanetarium mit 165 Sitzplätzen, das am 10. November 1978 eröffnet wurde.

Gut Gimritz/ Gimritzer Park



oben/unten: Im südlichen Teil sind die im 19. Jahrhundert errichteten Parkanlagen zum Teil noch heute vorhanden. Das ehemalige Gut Gimritz, ebenfalls im südlichen Teil der Insel, wurde zu einer exklusiven Wohnanlage umgestaltet.



Dölauer Straße

Trothaer Straße
Geschw.-Scholl-Str.

Kreuzvorwerk

Kröllwitzer Straße

Seebener Straße

Paracelsusstraße

Talstraße

Amtsgarten

Reichardtsgarten

Große Brunnenstraße

Reilstraße

Heideallee

Wilde Saale

Planetarium



Eissporthalle



Peißenitzhaus



Peißenitzexpress

Mühlgraben

Gimritzer Park

Mühlweg

Neuwerk

Bernburger Straße

L. Wucherer Str.

Blücherstraße

Gimritzer Dam

Saale

Saline

Geiststraße

Moritzburggraben

Begonienstraße

Zur Saaleaue

Mansfelder Straße

An der Magistrale



- | | | | | | |
|--|-------------------------|--|------------------------|--|---|
| | Brücke | | Informationen | | Spielplatz |
| | Ausgangspunkt | | Fahrradweg | | Wegmarkierung |
| | Aussichtspunkt | | Hauptwanderroute | | kulturhistorische oder landschaftliche Sehenswürdigkeit |
| | Haltestelle Straßenbahn | | Nebenwanderroute | | Naturschutzgebiet |
| | Haltestelle S-Bahn | | ehemaliger Tagebau | | Grünflächen |
| | S-Bahnstrecke | | Rastplatz | | Wohngebiete |
| | Haltestelle Bus | | Gaststätte, Restaurant | | Parkplatz |

Die Peißnitzbrücke – „Brücke der Freundschaft“ – ist die größte der fünf Brücken, die zur Peißnitzinsel führen. Bis 1877 konnte die Peißnitz nur über die Gutsbrücke am Sandanger erreicht werden. Ab 1890 verband eine Seilfähre die Peißnitz und die Ziegelwiese. Als Ende des 19. Jahrhunderts das Gesellschaftshaus seine Türen öffnete, wurde eine neue Brücke zur Bewältigung des Besucherstromes notwendig.

So entstand 1898/99 die Peißnitzbrücke. Die 103 Meter lange, ca. 7 Meter breite Pseudohängebrücke besteht aus einer gelenkten Stahlkonstruktion mit einem gelenkig eingehängten Mittelteil. Ein altes Wartehäuschen auf der Inselseite deutet darauf hin, dass ursprünglich zum Überqueren der Brücke ein Brückengeld zu entrichten war. Das Brückengeld wurde bis 1921 erhoben, danach war die Brückenbenutzung frei.

Die Schwanenbrücke wurde 1892/93 erbaut und führt auf Höhe des Eckweinberges von der Peißnitzinsel aus über die Wilde Saale. Sie ist die einzige Seilhängebrücke der Stadt. Sie trug ursprünglich auf ihren vier Säulen je einen Schwan und war mit Hängelampen ausgerüstet. Seit ihrer Zerstörung 1945 und der nachfolgenden Instandsetzung blieben die Schwäne und Lampen leider verschwunden.

Peißnitzbrücke/ Schwanenbrücke

oben: Die **Peißnitzbrücke** wurde als Auslegerhängebrücke in Stahlfachwerkbauweise errichtet. Das Fachwerk ist gelenkt. Sie hat zwei Pfeiler, die unmittelbar an den Ufern der Saale stehen.
unten: **Schwanenbrücke** (Hängebrücke) über die Wilde Saale



Herausgeber: Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle-Saalekreis e.V. (www.jw-frohe-zukunft.de)

gefördert durch: Jobcenter Halle (Saale)

in Kooperation: Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH

Der Herausgeber ist um die Richtigkeit und Aktualität der Angaben bemüht. Eine Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen und Daten ist jedoch ausgeschlossen.

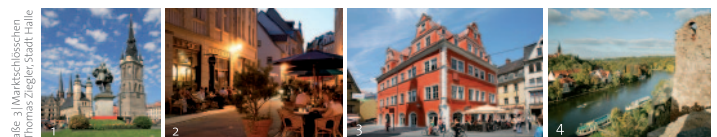
Verkehrssicherungspflicht und Haftung für die Benutzung der Anlagen richten sich nach den geltenden Vorschriften.

Logo „Wanderer“ (Titelseite): Astrid Hutten

Texte, Fotos, Karten: Eveline Schneider (Wanderwege – Aktiv zur Rente)



hallesaale
HÄNDELSTADT



TOURISMUS- UND TAGUNGSSERVICE HALLE

Ihr Ansprechpartner für Übernachtungen, Stadtführungen, Kongresse und Tagungen



Marktplatz 13
(Marktschlösschen)
06108 Halle (Saale)
Fax: +49 (0) 345 122 79 22
tts@stadtmarketing-halle.de

Wir beraten Sie gern!
Tel.: +49 (0) 345 122 79 12/26

1) Marktplatz Halle (mit Händeldenkmal) 2) Kneisermaße in der 01. Ullrichstraße 3) Marktschlösschen (mit Tourist-Information) 4) Burg Gröbenstein mit Blick auf die Saale. Fotos: Thomas Ziegler, Stadt Halle

* Wir freuen uns auf Sie!